



## Im Museum

„Diese Ausstellung MUSS man gesehen haben“ sagt Herr Wenner und wirft Gott einen ermutigenden Blick zu. Ob er denn schon öfter da gewesen sei, fragt Gott verwundert und Herr Wenner erklärt ihm fast entrüstet, dass er schon drei Mal dort gewesen sei. Das müsse man auch. Jedes Mal habe er wieder Neues entdeckt. „Also im künstlerischen Bereich macht mir wirklich keiner etwas vor.“ prahlt Herr Wenner und zählt stolz auf: „Ich habe ‚Das große Buch der Kunst‘ gelesen, besuche den VHS-Kurs ‚Malrausch am Abend‘ und bin im letzten Italienurlaub den Dürer-Weg vom Südtiroler Neumarkt zu den Erdpyramiden von Segonzano im Trentino gewandert!“

Sie schlendern durch das Foyer, auf dem per Lichtinstallation der Schriftzug „Werke großer Künstler“ auf den Boden projiziert wird und kommen beim ersten Ausstellungsstück an. „Beeindruckend“ flötet Herr Wenner und ist ganz verzückt. „Diese Farben! Als würden sie einem entgegen kommen!“ Ob er so etwas schon mal gesehen habe, fragt Herr Wenner und blättert aufgeregt in seinem Kunstführer. „Täglich.“ antwortet Gott und Herr Wenner lässt das Buch sinken. „Täglich?“ fragt er und ist gleich Feuer und Flamme. „Also sind Sie ein richtiger Kunstkenner?“ Gott legt den Kopf ein wenig schräg und erzählt von den Ausstellungen, die er zur Zeit gerne besucht:

Von Landschaften, die sich im morgendlichen Nebel verstecken und bei denen er spüre wie die Feuchtigkeit in alle Poren ziehe. Von riesigen Blätterhaufen, die in allen Farben schimmern und durch die Gegend fliegen wenn ein Kind hineinspringt. Von Kranichen am Himmel. Witzig bemalten Kürbissen in Vorgärten - obwohl Halloween im Allgemeinen nicht so seins sei - und glitzernden Teichen mit ein wenig Entengrütze.

„Hmhm.“ murmelt Herr Wenner und verzieht das Gesicht. „Sie sind also eher im Naturalismus zu Hause.“ „So kann man es auch sagen.“ schmunzelt Gott und wirft einen Blick aus dem Fenster.

„Da gibt es aber noch einiges aufzuholen für Sie.“ erwidert Herr Wenner und zieht die Augenbrauen hoch. Jeder könne ja seinen Geschmack haben, aber „Sie müssen sich schon auch für das ganz Andere öffnen. Hier, sehen Sie sich mal diesen Picasso an.“ Er deutet auf ein Bild mit einem



abstrakten Gesicht. Die Augen versetzt. Die Nase schief. Und die Haare bunt. „Das ist doch einmalig!“ schwärmt Herr Wenner, vertieft sich in das Bild und drückt Gott seinen Kunstführer in die Hand. Vielleicht habe er ja Lust sich in diesem Bereich noch ein wenig zu informieren.

Gott lächelt und betrachtet Herrn Wenner, wie er hinter seiner kleinen Brille die Augen zusammenkneift, um jedes Detail des Kunstwerks zu erkennen. Er beobachtet, wie seine Fingerspitzen leicht zucken, vor freudiger Erregung, immer wenn er wieder einen neuen Pinselstrich begutachtet. Und er zählt die feinen Haare, die Herr Wenner noch auf dem Kopf hat. Sie stehen etwas wirr ab und lassen schon sehr deutlich die Kopfhaut durchschimmern. Was ihn selbst ziemlich stört. „Ja.“ sagt Gott und gibt Herrn Wenner den Kunstführer zurück. „Wirklich einmalig!“

Vikarin Lina Kohring  
Wiefelstede

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)